

bis heute nachwirkende und allseits hoch geschätzte Arbeit ohne Rita Stummer wohl kaum in dieser Form möglich gewesen wäre.

Ihre Mithilfe bei zahllosen Schulungswochen des VÖH sowie bei der Vorbereitungswoche zur Höhlenführerprüfung (beide wurden viele Jahre lang von Günter Stummer organisiert) blieb von den Teilnehmern oftmals unbemerkt. Auch Schauhöhlen- und VÖH-Jahrestagungen im Umfeld ihrer Heimatgemeinde im Gesäuse wurden von ihr mitorganisiert. Als die Karst- und Höhlen-Abteilung ab 1990 ihre jährliche Forschungswoche auf die Emmahütte verlegte, fungierte sie jahrelang als „Mutter der Kompanie“ und unterstützte sie auch aktiv bei einer Wanderausstellung über die Höhlenforschung.

Mehr über Ritas wildbewegte Höhlenforscherinnenvergangenheit ist auch in den Wiener HKM nachzulesen, in einem Interview, das Pauline Oberender im Rahmen der Reihe „Höhlenforscherinnen im Gespräch“ mit ihr geführt hat (Rita war übrigens die erste, die Pauline interviewen durfte):

HKM, Wien / N.Ö. | Jg. 77 | Heft 3-4 / 2021, S. 78-84

Liebe Rita, ich wünsche mir, noch viele gemütliche Abende im Hallstätter Vereinsheim bei angeregten Plaudereien mit dir zu verbringen - bleib so aufgeweckt, wie du bist!

Wetti

In Memoriam Hermann Kirchmayr (22.04.1940 – 17.12.2024) Ein Leben für die Höhlenforschung und Höhlenrettung

Hermann war ein verlässlicher und kameradschaftlicher Höhlenforscher, der jede Situation souverän im Griff hatte. Er verstand es, sein umfangreiches Wissen über Befahrungstechnik, Geologie, Geomorphologie und Dokumentation weiterzugeben. Wer mit ihm unterwegs war, fühlte sich stets sicher. Er war immer bereit, seine Erkenntnisse zu teilen und freute sich über jedes Forschungsergebnis von uns.

Seine Lieblingshöhle war wohl die Hochleckenhöhle im Hölleengebirge. Ich erinnere mich noch genau daran, wie er mir zum ersten Mal den Alten Teil zeigte und auf die sensiblen Bereiche wie die Zelthalle hinwies. Auf seine Initiative hin wurden einige Höhlen zum Naturdenkmal erklärt und es wurden zum Schutz vor Plünderern Absperrgitter eingebaut.

Seine Hauptforschungsgebiete umfassten das Hölleengebirge, das Tote Gebirge und den Dachstein, doch im Grunde hinterließ er in ganz Oberösterreich und darüber hinaus Spuren. 1998 wurde er für seine Verdienste um die Österreichische Höhlenforschung mit dem Goldenen Höhlenbären ausgezeichnet.

Hermann war ein exzellenter Organisator. Das zeigte sich besonders bei den Vereinsausflügen nach Ungarn, in die Slowakei, nach Slowenien, Kroatien, auf die Schwäbische Alb und nach Südösterreich. Innerhalb kürzester Zeit erstellte er danach eine lückenlose Statistik, in der jedes Detail bis auf die Minute genau festgehalten wurde. Mit derselben Sorgfalt schrieb er Tourenberichte und erwartete diese Gewissenhaftigkeit auch von uns jungen Nachwuchsforschern.



Sein zweites großes Anliegen war die Höhlenrettung:

- 1965 wurde die Österreichische Höhlenrettung von Albert Morokutti gegründet.
- 1969 übernahm Hermann die Leitung der OÖ Höhlenrettung.
- 1970 bot ihm Karl Troitzl die Leitung der Österreichischen Höhlenrettung an, die er 1971 antrat. Anschließend arbeitete er die ersten Alarmpläne für die Höhlenrettung aus.
- Im Februar 1972 baute er die erste OÖ-Rettungstrage aus Eisenblech. Dabei kam ihm sein Beruf als Spengler zugute.
- Im Mai 1972 baute er die zweite Rettungstrage aus Aluminium, die im Schwarzenbachloch und im Loserloch erprobt wurde.
- Im Juni 1972 leitete er seine erste Höhlenrettungsübung im Loserloch mit 35 Teilnehmern und dem ORF.
- Im April 1975 wurde er zum Leiter des UIS-Materialkomitees für Höhlenrettung vorgeschlagen.
- Im August 1975 war er Einsatzleiter beim Höhlenunfall im Ahnenschacht. Dieser Einsatz dauerte 86 Stunden lang.
- Im Oktober 1975 baute er die Alu-Rettungstrage II

- Im September 1977 nahm er am Internationalen Kongress für Höhlenforschung in Sheffield (England) teil und wurde zum Leiter des UIS-Materialkomitees ernannt.
- 1985–1986 gründete er in Oberösterreich eine Höhlenretter-Tauchergruppe.
- 1987 ereignete sich ein tragischer Unfall im Pießling-Ursprung: Bei der Suche nach einer vermissten Taucherin verunglückte ein Höhlenrettungstaucher tödlich. Zwei weitere Taucher erlitten Dekompressionserkrankungen.
- 1988 kam es unter seiner Leitung zur konstituierenden Sitzung des „Verbandes für Höhlenrettung in Oberösterreich“ in Linz.
- 1991 wurde in Bad Ischl der Österreichische Höhlenrettungs-Bundesverband gegründet.
- 1995 nahm Hermann an der Internationalen Höhlenrettungskonferenz in Zakopane (Polen) teil.
- Bis 2011 war er bei jedem Höhlenunfall und jeder Generalversammlung anwesend und organisierte zahlreiche Höhlenrettungsübungen.

Aus all diesen Daten wird deutlich, welchen prägenden Einfluss Hermann auf die Höhlenrettung hatte. Er brachte regelmäßig wichtige Erkenntnisse und Neuerungen ein und setzte sie durch. Hermann zählt ohne Zweifel zu den Pionieren der Österreichischen Höhlenrettung.

Ein Herzensprojekt war ihm auch die Gründung der „Forschergruppe Gmunden“ im Jahr 1972, die er bis 2011 leitete und die bis heute besteht.

Ein weiterer Lieblingssort war für ihn die Lippleshütte, die ihm als Rückzugsort diente, wenn es in Gmunden und Linz zu stressig wurde. Er war immer da, wenn es was zu tun gab und verwaltete bis zum Schluss einen Schlüssel. Legendär waren seine „Holztage“ im Herbst. Auch mehrere Gmundner Vereins- und Silvesterabende organisierte er, die er immer mit kleineren Touren verband.

Der Höhlenschutz lag Hermann besonders am Herzen. Deshalb absolvierte er die Ausbildung zum Naturwachorgan und hielt Seminare ab, um ein besseres Verständnis für die Karstwelt und den Höhlenschutz zu vermitteln.

Lieber Freund, ich danke Dir für die vielen abenteuerlichen Forschungstouren. Ich werde diese schönen Erinnerungen mit Dir nie vergessen. Und danke, dass Du mir die Höhlenforschung beigebracht hast.

In lieber Erinnerung
Manfred Jäger

Josef Wirth 1940-2025

(Red.)

Josef Wirth, besser bekannt als Pepi, war seit 1965 Mitglied im LV Höhlenkunde Wien/NÖ und hat an zahlreichen Forschungsarbeiten mitgewirkt. Hervorzuheben sind die langjährige Organisation der Tauplitz-Forschungswochen und die detaillierte Bearbeitung weniger prominenter Gebiete wie Wald- und Weinviertel. Sein besonderes Interesse galt auch den Höhlenansichtskarten, den Höhlensagen und den Höhlen von Griechenland.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.



NEUES AUS DEM VÖH

Pressezugang - Öffentlichkeitsarbeit

(Red.)

Über unsere Mitgliedschaft im VWGÖ (Verband Wissenschaftlicher Gesellschaften Österreichs) hat der VÖH unbürokratischen und unkomplizierten Pressezugang – der VWGÖ ermöglicht es seinen Mitgliedsvereinen, Informationen über den Presstext, den ORF, andere Printmedien und den monatlichen Newsletter kostenlos zu verteilen.

Hier gibt es für den VÖH bzw. seine Mitgliedsvereine die große Chance, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und auch (noch) Nicht-Höhlenforscher*innen zu zeigen, was Höhlenforschung alles leisten kann!

Infos und Kontakt: <https://vwgoe.at/> bzw. beim Sekretariat des VWGÖ (Fr. Mayer, <https://vwgoe.at/kontakt/>)